

Als Wanderer gestartet – Als Pilger angekommen



Für Außenstehende wirken die acht, die in Bingen mit Rucksack und Stöcken aus Zug steigen, wie eine „normale“ Wandergruppe. Bei näherem Hinsehen unterscheiden sie sich dennoch. Alle tragen die Pilgermuschel um den Hals oder am Rucksack. Schnell lassen wir Bingen hinter uns und nach Stempelstationen in Burg Klopp und Hildegardis-Kloster auf dem Rochusberg folgt unser Weg den Muschelsymbolen am Wegrand. Zahlreiche Informationstafeln geben Erklärungen zum Pilgerweg im Allgemeinen und Details zum Standort. Der erste Tag endete in Ober-Hilbersheim.

Jeder Tag begann mit einem besinnlichen Satz. Es machte uns vor allem Freude, immer weiterzugehen ohne festes Standquartier. Ziel des zweiten Tages war der „Pilgerhof“ in Biebelnheim.

Am dritten Tag waren wir schon richtig „eingepilgert“ und sahen – ähnlich den Jakobspilgern, die vom Monte Gozo, dem Berg der Freude, zum ersten Mal das Endziel, Santiago de Compostela vor Augen hatten – unser Ziel,

die Silhouette des Doms von Worms. Letzter Abend in Westhofen.

Am vierten Pilgertag dann letzter Stempelintrag im Dom zu Worms.



Fazit: Es gibt Umwege, Irrwege, Durststrecken, beschwerliche und leichte Wege. Man geht Wege, die andere vorausgegangen sind. Sie haben Wegzeichen aufgestellt, damit wir unseren Weg finden. Dank an die Planer und Organisatoren!

Es würde den Rahmen sprengen, alle Erlebnisse und Eindrücke im Detail zu schildern. Alle Pilger haben einen ausführlichen und detaillierten Bericht dieser Tage.

Eines der Morgenworte: „Der erste Schritt ist entscheidend, alle anderen sind nur die Folge dieser Entscheidung“.

**Alle waren sich ausnahmslos einig:
Es muss eine Fortsetzung geben!**